

Leseprobe aus dem eBook "Ausgeträumt"

Lars Kleve saß mit sich selbst zu Gericht und sprach laut und verächtlich das Urteil aus: ein Nichts. Ein Niemand. Eine unbedeutende Person in mittleren Jahren mit Bäuchlein und schon breitem Scheitel, die niemand vermisste, sollte sie der Welt abhanden kommen. Der geborene Loser. Im Fernsehsessel ausgestreckt, starrte er frustriert auf die Mattscheibe. Ein Smokingkerl, eine langbeinige Blondine am Arm, stieg in seinen Rolls-Royce und lächelte breit in die Kamera. Schneeweiße Zähne blitzten. Weithin sichtbar hüllte ihn die goldene Aura des Reichtums ein. Lars Kleve rutschte noch ein wenig tiefer und seufzte unglücklich.

Abends hockte er am Tresen und klagte bei Bier und Korn seinem Freund Bernd sein Leid. Wieder einmal. Bernd blickte grimmig. Zwei Tage später lernte er an derselben Theke Sandra kennen und war hin und weg. Bernd blieb an diesem Abend aus, doch Lars vermisste ihn nicht. Im Gegenteil, er war ihm dankbar für sein Fernbleiben. Sandra war zwar keine langbeinige Blondine sondern nur eine zierliche Brünette, aber ihre großen Augen, türkis wie Bergseen, zogen ihn sofort in unergründliche Tiefen. Er versank ohne Gegenwehr und umklammerte mit schwitzenden Händen sein Bier, um nicht diese beiden verführerischen Rundungen zu umklammern, die sich ihm von der Seite vertrauensvoll entgegenschoben.

Sandra, er konnte es kaum fassen, war einsam. Sehr einsam. Und reich. Sie erzählte so ganz nebenbei von ihrer Villa am Stadtrand und von ihren Pferden im Gestüt Sowieso und trug Prada, keine Frage. Ein kurzes ärmelloses Kleid, passend zur Farbe ihrer Augen, goldene Sandalen und Gold auch um den sanft gebräunten Hals und die Handgelenke. Sie trug sogar ein goldenes Fußkettchen und nahm sich inmitten der verräucherten Kneipe mit ihren rüden Thekenbewohnern wie ein Smaragd in einem Kohlenkasten aus. Lars beutelten zwiespältige Gefühle.

Er war verliebt - unsterblich verliebt sogar - und schämte sich seiner Umgebung. Er genoss den Neid in den Augen der anderen und verachtete sich selbst für sein olles T-Shirt und die ausgebeulten Jeans. Er wünschte, der Abend würde nie ein Ende nehmen und fürchtete doch gleichzeitig, ihn gründlich zu vermasseln ...